

# Gaunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Anzeigen kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pf., im Reklameteil 30 Pf.

Bei öfterem Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt.

Daueranzeigen im Wohnungsanzeiger werden nach Uebereinkunft berechnet.

Geschäftsstelle und Schriftleitung: Rudenstraße 1. Fernspr. 9.

### Der verschärfte U-Boot-Krieg.

#### Neutrale Stimmen.

Amsterdam, 1. Febr. (WB.) Die „Tijdschrift“ ist in einem Leitartikel über den verschärfte U-Boot-Krieg: Unsere Regierung ist sehr großen Schwierigkeiten gegenüber. Es ist zwar richtig, daß den Neutralen Gebiete vorher bezeichnet wurden, in denen sich der U-Boot-Waffe bedient, wie England es bei der Abschließung der deutschen Bucht tat. Aber das von England für gefährlich erklärte Gebiet ist ausgedehnter und umfaßt die Route Grobshiffahrtlinien, und außerdem ist die U-Bootsgefahr unendlich viel größer, als Gefahr der englischen Minenperre. Außerdem steht zu befürchten, daß auch das freie Seengebiet nicht ganz ungefährlich wird. Die Erklärung des deutschen Gebiets an unsere Regierung, daß die deutsche Regierung bereit ist, besondere Vorkehrungen zu treffen, um den Post- und Passagierverkehr zwischen Holland und England auf der Linie Rotterdam—Southwold zu schonen, nützt unseiner holländischen Schiffe, die mit Frachten unserer Regierung, zum Beispiel aus Amerika kommen und in England bunkern müssen. Unsere Lebensmittelversorgung ist in Gefahr gestellt, und unser Volk wird den Ernst der Zeit vermutlich noch stärker zu fühlen bekommen als bisher.

Köpenhagen, 1. Febr. (WB.) Meldung des Lagerkorrespondenz-Bureaus. Der „Nieuwe Courant“ schreibt, daß auf dem Gebiete des zivilisierten Welt jetzt einen Zustand von Anarchie erreicht habe, in dem wenig auf die Stimmen der Neutralen, auf die des Rechts gehört werde. Holland betrachtet die größten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die es aber vielleicht eben so wie äußerste Gewalttätigkeit, in ihrer ganzen Verdrängtheit angewendet, durchzusetzen werden, was Wilson mit seiner Friedensvermittlung nicht erreicht habe, nämlich das Ende des Krieges näher zu rücken.

Köpenhagen, 1. Febr. (WB.) Die deutsche Lade-Rote wird von der Bevölkerung verhältnismäßig ruhig aufgenommen, obwohl sich die großen Schwierigkeiten nicht absehen, die dadurch für Dänemark entstehen. In der letzten Zeit waren hier wiederholt

Gerüchte über das Bestehen eines großen Schrittes Deutschlands verbreitet. Daher war die öffentliche Meinung in gewissem Maße darauf vorbereitet. Die Presse ist bestrebt, jede übertriebene Beunruhigung von vornherein zu zerstreuen. Da die Note erst spät nachts den Redaktionen zugeing, konnten sie nur wenige Morgenzeitungen mit eigenen Bemerkungen begleiten.

Stockholm, 1. Febr. (WB.) Die U-Boot-Note Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an die Neutralen wird in der schwedischen Presse sehr ruhig beurteilt.

„Svenska Dagbladet“ erklärt: die durch die Mittelmächte angesagte Absperrung gehe eigentlich parallel mit Englands Maßnahmen, die seit Anfang des Krieges die Alleinherrschaft Englands auf dem Meere bedeutet hätten. In einer Hinsicht halte sich das deutsche Vorgehen in maßvolleren Grenzen als das englische, da es sich nur auf den Verkehr der Neutralen mit den Kriegführenden, nicht auf die Verbindungen der Neutralen untereinander beziehe.

Amsterdam, 2. Febr. (TU.) Auf Einladung der Regierung findet heute Mittag im Marineministerium eine Konferenz zur Besprechung der Maßnahmen statt, die die Ankündigung des verschärfte U-Bootkrieges notwendig machen. In dieser Konferenz nehmen die Direktoren aller großen Dampfschiffahrtsgesellschaften teil. In Erwartung der zu ergreifenden Maßnahmen lassen die großen Gesellschaften vorläufig kein Boot auslaufen.

Das Postboot Prins Hendrik wird infolge des verschärfte U-Bootkrieges heute nicht nach England gehen.

Rotterdam, 1. Febr. (WB.) Infolge der Ankündigung des verschärfte U-Bootkrieges sind nachts keine Schiffe aus dem Nieuwe Waterweg ausgefahren.

Amsterdam, 31. Jan. (WB.) Den holländischen Dampfern „Zeelandia“, „Stroom“ und „Rijnstroom“ ist auf Veranlassung der holländischen Regierung die Ausfahrt verboten worden. Dieses Verbot bezieht sich auf alle holländischen Dampfer und Fischerfahrzeuge, die in niederländischen Hoheitsgewässern verkehren wollen. Es ist durch die verschärfte

deutsche Tauchboottaktik, die mit dem 1. Febr. beginnt veranlaßt worden. Fremde Fahrzeuge sollen beim Verlassen der Häfen gewarnt werden. Man wartet auf die Festlegung einer ungefährdeten Fahrstraße.

Berlin, 1. Febr. (WB.) Ebenso wie für den Verkehr der regelmäßigen amerikanischen Passagierdampfer im Sperrgebiet Festsetzungen getroffen sind, auch dem Bedürfnis der kontinentalen Passagierverkehrs dadurch Rechnung getragen worden, daß zwischen Wismar und Southwold wochentäglich in jeder Richtung ein holländischer Raddampfer unter der Bedingung verkehren darf, daß er das Sperrgebiet bei Tageslicht passiert und auf dem Hin- und Rückwege das Nordhinder-Feuerschiff angeleitet wird. Auch für diese Schiffe sind, wie für die amerikanischen Passagierdampfer, besondere Abzeichen für Tag und Nacht vorgesehen.

Die englische Admiralität erklärt. London, 31. Jan. (WB.) Gegenüber der amtlichen Meldung aus Berlin vom 30. Jan. in der mitgeteilt wurde, daß ein deutsches Unterseeboot im englischen Kanal am 18. Jan. einen englischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuß versenkt habe, erklärt die Admiralität, daß kein britischer Zerstörer der M-Klasse oder irgend ein anderes englisches Kriegsschiff zerstört worden ist, wie von der deutschen Admiralität behauptet wird.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat der Kommandant des betreffenden deutschen U-Bootes den Torpedotreffer auf dem englischen Zerstörer der M-Klasse am 18. Jan. einwandfrei beobachtet und den Zerstörer in sinkendem Zustande gesehen.

Die neue „Möwe“ Verschiedenen Blättern zufolge wird in England eine Beschreibung der deutschen „Möwe II“ veröffentlicht, die bisher 13 Schiffe versenkt hat. Darnach heißt es vom Schiff dieser „Möwe“, es sehe aus, wie ein gewöhnlicher Dampfer, bis sich die Kulissenpforte öffnet und Kanonen erscheinen. Die Bewaffnung bestehe aus vier großen und zwei kleinen Kanonen. Der Proviant und die Munition reichen bis April.

#### Mißglückte Schiffsuche.

Köpenhagen, 1. Febr. (WB.) Anlässlich der am 28. Januar von London aus verbreiteten Meldung, daß die amerikanischen Dampfer „Ansable“, „Naumec“ und „Winnebago“ auf der Reise nach Buenos Aires verschollen seien, womit bezweckt werden sollte, bei den Amerikanern die Annahme hervorzurufen, als ob die Dampfer von dem deutschen Hilfskreuzer im Atlantischen Ozean versenkt worden seien, gibt der Vertreter der hiesigen American Transatlantic-Linie bekannt, seine Firma habe auf eine telegraphische Anfrage in Newyork die Mitteilung erhalten, daß der erste genannte Dampfer bereits in Buenos Aires eingetroffen ist und die beiden anderen dort den 2. bzw. 12. Februar erwartet werden.

#### Gescheitert.

Bern, 1. Febr. (WB.) „Progres de Lyon“ meldet aus Orient: Der norwegische Dampfer „Frederikshall“ ist an der Südküste der Insel Crois gescheitert. Das Schiff ist verloren.

### Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 1. Febr. (WB.) Amlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Au vielen Stellen der Front brachten Erkundungsnachrichten wertvolle Feststellungen über den Feind.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei sehr strenger Kälte nur an wenigen Stellen lebhafteste Kampfaktivität.

An der Karajowka südöstlich von Lipnica Dolna drangen Teile eines sächsischen Regiments in die russische Stellung und schrien mit 60 Gefangenen und einem Maschinengewehr als Beute zurück.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Joseph und bei der

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

kleinere Vorfeldgefechte und vereinzeltes Artilleriefeuer.

### Der Lotengräber.

Skizze von Dr. S. Remo.

Frih Quandt, ein verachteter Kaufmann, sah die Augen und sprach: „Aber Frau Pieper, Sie doch nicht so hartherzig!“

„Wieso hartherzig?“ war die etwas erstaunte Antwort. „Ich weiß ganz gut, daß es nur mein Geld wollen. Und außerdem ist Sie auch nicht. Wenn ich mich wieder verheirate, muß vor allen Dingen mein ein gewichtiges Wort sprechen.“

Mit diesen Worten zog sich die Angebetete in ihre Rückenstube hinter dem Schankimmer zurück und ließ Quandt verduht stehen. Er überlegte einen Augenblick, was nun beginnen sollte. Dann entschloß er sich zu gehen. So kam er nach den städtischen Anlagen, wo er sich schwer auf einer Bank niederlassen ließ. Eine ganze Weile brütete er vor sich hin, sein Hirn zermartend, wie dem Widerstand dieser Frau, deren Geld ihm besonders angetan, überwinden könnte. Endlich schien er eine Idee gefunden zu haben, denn über seine Züge ging plötzlich ein breites Lächeln.

Neben ihm sah ein junger Mann in reinlicher, wenn auch ärmlicher Kleidung, der ihm seinen freundlichen Blick vertauen einzuflößte. Quandt nickte ihm zu und zog eine Karte aus der Tasche. Als er sie in Brand steckte, sah ihn sein Nachbar so neidisch an, daß er unwillkürlich noch eine zweite hervorholte und sie ihm hinhielt.

„Keine Arbeit?“ fragte er dabei kurz. „Nein, ich kann keine finden“, war die freundlich gegebene Antwort. Frih Quandt dachte, das trifft sich gut. „Wollen Sie auf leichte, einfache Weise zehn Mark verdienen?“ fragte er.

„Herr, treiben Sie nicht etwa Ihren Spott mit mir!“ antwortete der Mann.

„Nein, ich mein's ja ganz im Ernst; sogar zwanzig Mark gebe ich Ihnen, wenn Sie mir einen kleinen Dienst erweisen wollen. Sie müssen für mich — einen Einbruch besorgen.“

„Oho! Läufst du darauf hinaus? Da kennen Sie mich aber schlecht! Ich bin ein ehrlicher Mensch und will es bleiben.“

„Nun, nun, kommen Sie nur nicht gleich aus dem Häuschen“ lachte Quandt, es handelt sich ja bloß um einen Scherz und ich finde schließlich auch noch einen anderen, der ihn für mich ausführt.“

„Einen Scherz nennen Sie sowas?“

„Aber Menschenskind“, rief Quandt, „hören Sie mich doch nur mal an. Ich will ja bloß einem Frauenzimmer ein bisschen Angst einjagen; es handelt sich um 'ne Witwe, die ich gern heiraten möchte; sie will mich durchaus nicht haben. Nun sollen Sie zum Scherz mal bei ihr einbrechen und ich rette sie dann.“

„Feine Idee!“ meinte der andere lakonisch. „Wenn Sie mitmachen, soll es mir auf einen Taler mehr auch nicht ankommen“ flügte Quandt hinzu, „aber es muß noch heute Abend sein. Sie steigen durchs Küchenfenster ein; sobald sie schreit, komme ich zufällig“ nach,

weil ich gerade in der Nähe war, kriege Sie am Schlafittchen und schleppe Sie angeblich nach der Wache. Verstehen Sie jetzt? Ob ich's verstehe! Ich soll auf zwei Jahre ins Gefängnis wandern, damit Sie auf die Hochzeitsreise gehen können“, erwiderte der Schloffer.

„Und wenn ich Ihnen die feste Versicherung gebe, daß Ihnen nichts passiert? Ich werde Ihnen sogar einen regelrechten Schein darüber ausstellen, daß die Sache nichts weiter ist als ein Scherz. Also wollen Sie nun?“

Der Bursche wurde schwankend. Wenn es wirklich nur ein Spaß war, dann konnte ihm ja nichts passieren und 20 Mark... Im Geiste rechnete er nach, wie lange man davon leben konnte. Sein jugendlicher Leichtsinns gewann endlich die Oberhand.

„Gut“, meinte er, „wenn Sie mir den Schein und das Geld geben, ehe ich hineinklettere, mache ich mit.“

Quandt sagte zu und auf 12 Uhr nachts verabredeten die beiden ihr Stelldichein zu dem nächtlichen „Raubzuge“.

Um 11 Uhr bereits sah Quandt auf der Bank, wo ihn sein Kumpan treffen sollte. Er war von seinem Plan durchaus nicht mehr so begeistert wie am Morgen und wünschte im geheimen, daß der junge Mann ihn im Stich lassen möge. Dieser tauchte indessen schon bald neben ihm auf. Nun ließ sich also nichts mehr ändern, denn um keinen Preis der Welt hätte Frih Quandt sich als Halenfuh gezeigt. Er grunzte ein „n“ Abend“, das kurz erwidert

wurde. Es war eine sternklare Nacht, und bald befanden sich die beiden in der Straße, wo die angebetete Dame wohnte. Vor dem Hause angekommen zog Quandt einen Schlüssel aus der Tasche und schloß leise den Torweg auf. Mitternacht war bereits vorüber, als sie den Hof betraten. Quandt zeigte seinem Gehilfen das zu ebener Erde liegende Küchenfenster und eilte dann in den kleinen, hinter dem Hause gelegenen Garten, der zur Wohnung der Witwe gehörte. Nachdem der „Einbrecher“ sein Geld und den versprochenen Schein bekommen, hatte er behutsam das angelegte Fenster geöffnet und war leise eingestiegen. Er fand sich nun in einer mit Stinnscheiben belegten Küche, und, die erhaltene Instruktion befolgend schlich er sich bis zur gegenüber liegenden unverschlossenen Schlafzimmertür, wo er einen Augenblick spähend und horchend stehen blieb. Das Zimmer lag in völliger Dunkelheit da, und zunächst schien alles still zu sein. Dann aber bemerkte er doch ein leises Geräusch. Er schaute durch die Spalte der Schlafzimmertür auf den Korridor hinaus und bemerkte eine hübsche blonde Frau im Nachtgewande, in der einen Hand ein Licht, in der anderen einen Revolver haltend. Er hörte das Knacken des Hahnes und mit einem Sah war er in dem großen Kleiderschrank der Schlafstube verschwunden. Im nächsten Augenblick jedoch schnappte das Schloß zu, der Schlüssel wurde umgedreht — und der Einbrecher war gefangen.

(Schluß folgt.)

# Tagebuch des zweiten Jahres des Weltkrieges.

Feb 2.

In Flandern starke Artillerietätigkeit; sonst zu Lande keine Ereignisse von Bedeutung.

Marineluftschiff 19 gerät in der Nordsee in Verlust, der englische Fischdampfer „King Stephen“ fängt das Boot, läßt aber die Besatzung in der Nordsee ertrinken.

### Mazedonische Front.

Südwestlich des Dojran-Sees nach starkem Feuer vorgehende Abteilungen wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: von Lubendorf.

Berlin, 1. Febr., abends. (WB. Amtlich.) Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet.

Wien, 1. Febr. (WB.) Amtlich wird verlautbart:

Kuhergewöhnlich starkes Winterwetter unterbindet auf der ganzen Ostfront jedwede stärkere Kampfstätigkeit.

Auch vom

Italienischen Kriegsschauplatz

und aus Albanien ist nichts Wesentliches zu melden.

De: Stellvert. des Chfs des Generalstabs: s. Höfer, Feldmarschalleutnant.

## Besuch im Hauptquartier.

Berlin, 1. Febr. (WB. Amtlich.) Erzherzog Maximilian, ein jüngerer Bruder Kaiser Karls, traf gestern im deutschen Großen Hauptquartier ein, um die Notifikation angeht die Thronbestimmung seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät zu überreichen. Der Kaiser empfing den hohen Gast am Bahnhof und geleitete ihn ins Hauptquartier, wo die Uebergabe des Notifikations-schreibens erfolgte. Anschließend fand ein Frühstück statt. Der Kaiser stellte den Erzherzog Maximilian à la suite des Husaren-Regiments Kaiser Franz Josef von Oesterreich und König von Ungarn (Schleswig-Holsteinisches) Nr. 16, dessen Chef der verstorbene Kaiser Franz Josef war, in dem Wunsche, die engen Beziehungen, die zwischen diesem Regiment und dem Hause Habsburg-Lothringen bestanden, durch ein der allerhöchsten Person des Kaisers Karl so nahe verwandtes Mitglied des Hauses fortsetzen zu lassen. In der Begleitung des Erzherzogs befanden sich Gardekaptän General der Kavallerie Graf Lonyen, Oberhofmeister Graf Tschet, Legationsrat Graf Dem als Vertreter des Ministeriums des Aeußern und des kaiserlichen Hauses und Dinstkammerer Rittmeister Graf Conzola. Am Nachmittag trat Seine kaiserliche Hoheit die Rückreise an.

## Frankreich.

Bern, 1. Febr. (WB.) Aus Seno melden Lyoner Blätter, daß infolge vollkommenen Kohlenmangels der Bürgermeister die Beschlagnahme sämtlicher 500 Kilo übersteigender Brennstoffvorräte anordnete. Die Temperatur in Südfrankreich ist noch weiter gesunken. In Toulouse, Montauban, Bordeaux und an der Mittelmeerküste traten schwere Schneefälle ein. Der Zugverkehr in ganz Frankreich erleidet schwere Störungen. Die Kohlennot in Paris wird immer empfindlicher, da die Schleppfähne auf der Seine und den Kanälen seit zwei Tagen überhaupt nicht mehr verkehren können.

Bern, 1. Febr. (WB.) Laut Meldungen aus Lyon hat die Nordbahngesellschaft den ganzen Postzugverkehr zwischen Paris, Amiens, Treport und Calais eingestellt.

Berlin, 1. Febr. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Bern: In der Nähe der Station Seng auf der Hauptstrecke Paris-Lyon sind ein Personenzug und ein großer Proviantzug zusammengestoßen. 24 Wagen des letzteren wurden zertrümmert. Viele Tausend Kilo Nahrungsmittel sind verbrannt. Soweit bisher bekannt, sollen drei Personen getötet und zehn verletzt worden sein.

Paris, 1. Febr. (WB.) Dem „Petit Journal“ zufolge wird beabsichtigt, in Paris von Amts wegen ein mit 15 Prozent Weismehl zubereitetes Brot einzuführen.

## England.

London, 1. Febr. (WB.) Es sind wieder 97 Fabriken unter die Kontrolle des Munitionsministeriums gestellt worden. Die Gesamtzahl der kontrollierten Fabriken beträgt jetzt 4719.

### Das Grohman.

London, 31. Jan. (WB.) In einer Rede in Westminster erklärte der Kolonialminister Walter Long, keine der ererbten deutschen Kolonien werde jemals der deutschen Herrschaft zurückgegeben werden.

### Kurze politische Mitteilungen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrates gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend die Festsetzung der Inlandsverkaufspreise für bestimmte Sorten von Kalisalzen und die Vorlage betreffend Anrechnung des Kriegsdienstes auf die Ausbildungszeit der Studierenden der Medizin, Zahnheilkunde und Pharmazie.

Gestern abend sind mit dem Postdampfer „Prins Hendrik“ 74 Deutsche aus England zurückgekehrt.

## Innenpolitik.

### Reichstag.

Berlin, 1. Febr. (WB.) Der Hauptauschuß des Reichstages setzte heute die vertrauliche Besprechung der gestrigen Mitteilungen des Reichskanzlers fort. Zunächst nahm der Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion das Wort. Darauf folgten erneute Ausführungen der Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes, des Reichsamts des Innern und des Reichsmarineamts. Sodann legte der Vertreter der konservativen Partei den Standpunkt seiner Freunde dar. Nach kurzen Ausführungen des Chfs des Kriegsamts sprach der Redner der Deutschen Fraktion. Nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamts nochmals das Wort genommen hatte, schloß die Erörterung in der Vormittags-sitzung mit einer Rede des Vertreters der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft.

Berlin, 1. Febr. (WB.) Der Hauptausschuß des Reichstages einigte sich heute dahin, am Tage vor dem Wiederzusammentritt der Vollversammlung ein Sitzung abzuhalten, um sich über die Art der Beratung des Reichshaus-haltes schlüssig zu machen. Die erste Sitzung des Reichstages in diesem Jahre ist für den 22. Februar in Aussicht genommen. Danach wird die nächste Sitzung des Hauptausschusses auf den 21. Februar anderaumt werden. Sollte ein früherer Zusammentritt des Hauptausschusses erwünscht erscheinen, so wird der Reichskanzler sich mit dem Vorsitzenden des Ausschusses in Verbindung setzen.

### Preussischer Landtag.

Berlin, 1. Febr. (WB.) Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet am 13. Febr. nachmittags 2 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Hibernia-Vorlage und das Diätengesetz.

## Stadtnachrichten.

**• Versorgung der Kur- und Bäderorte mit Lebensmitteln.** Der Präsident des Kriegsernährungsamtes in Berlin Exzellenz v. Batocki hat den Vorsitzenden vom Arbeitsausschuß des Allgemeinen Pensionsbesitzers-Verbandes und des Verbandes Deutscher Fremden- und Familienheimlicher Oberbürgermeister am Ende (Dresden) folgende Mitteilung zuehen lassen: Die Frage der Versorgung der Kur- und Bäderorte mit Lebensmitteln ist, soweit dies von hier aus geschehen kann, durch ein an die bundesstaatlichen Regierungen zu Anfang dieses Monats ergangenes Rundschreiben in dem Sinne geregelt, daß die Belieferung der unteren Kommunalverbände oder der Bezirke der Provinzial- und Landesverteilungsstellen zu erfolgen hat. Das Weitere ist Sache der Landesregierung.

**• Aus der Lebensmittelkommission** wird uns mitgeteilt:

In der gestrigen Sitzung der Lebensmittelkommission wurde das Gesuch der Prüfungskommission für die Nahrungsmittelzulageat-teste auf Gewährung von Vollmilch an jeden Einwohner Homburgs abgelehnt, weil ein derartiges Verfahren, da es nur unter Kürzung der Rationen der Bezugsberechtigten ausführbar sein wird, gegen die gesetzlichen Vorschriften verstoßen würde. Mit der Still-revision der Kuhhalter wurden drei Mitglieder der Kommission betraut, deren Aufgabe die Feststellung des Quantums Milch ist, das ein jeder Kuhhalter abzugeben hat. Weiter wurde beschlossen beim hiesigen Kommunal-verband die Uebertragung der Regelung der Milchversorgung auf die Stadt zu beantragen. Zwecks Gewinnung von Grünfütter für die Milchkuhe im kommenden Frühjahr sollen schon jetzt einige Grundstücke angepachtet und bestellt werden. Die Mittel für Beschaffung

der hierfür erforderlichen Sämereien wurden bewilligt. Der Ertrag der Grasnutzung der Auenwiesen wird für die Milchkuhe beansprucht, der Magistrat soll daher ersucht werden, von einer Verpachtung der Grasnutzung abzusehen. Zur Erzielung eines besseren Gras-ertragnisses soll der Pacht ausgiebig gedüngt werden. Ferner genehmigt die Kommission die Unterbringung des angeschafften Lastautos in der Wellblechhalle der Hofraite Wunderlich, Dietzheimerstraße No. 20. Die Notwendigkeit der Gewinnung von weiteren Fettmengen veranlaßt die Kommission zu dem Beschlusse, daß aus den Schweineschlachtungen im Schlachthause, ausgenommen den Haus-schlachtungen, gewonnene Fett zu Gunsten der Stadt zurückzubehalten, es auszulassen und später an die Einwohnerschaft abzugeben da nach einer Entscheidung der Reichsfleischstelle das auf diese Weise gewonnene Fett nicht auf den Bedarfsanteil der Stadt angerechnet wird. Den Mehrgern werden für das Pfund drei Mk. vergütet, außerdem sollen ihnen die Griepen zu 1.50 Mark für das Pfund überlassen werden. Der von den städtischen Milchkuhen gewonnene Dung soll, soweit er nicht städtischerseits verwendet wird, an diejenigen hiesigen Unternehmer abgegeben werden, welche sich in erster Linie mit dem Anbau von Nahrungsmitteln befassen. Die Kommission be-zichnet es als unzulässig die Einführung von Regieschlachtungen vorzuschlagen, da einmal ein Bedürfnis hierzu nicht vorliege, und andererseits die Einrichtung erhebliche Aufwen-dungen im Schlachthause erfordere. Die gegenwärtig wichtige Frage der Stadt fand eine eingehende Aussprache. Es wurde beschlossen mit den hiesigen Kohlenhandlungen ein Abkommen zu treffen wonach diese Kohlen und sonstiges Brennmaterial nur an solche Ein-wohner abgeben, die ihnen von der Stadt zu-gewiesen werden. Mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit wird die städtische Bauverwal-tung betraut. Die Anpachtung eines Kellers im Stadtbezirk Rirdorf zur Einlagerung von Kartoffeln, welche an die Verbraucher abge-gaben werden, wird gutgeheißen. Ferner die Beschaffung von 20 000 Dosen belgischen Sou-lasch, sowie größerer Mengen Kunsthonig beschlossen.

**• Nur 100 g Fleisch.** Wegen Nicht-eintreffens einer erwarteten Sendung Schweine können diese Woche nur 100 Gramm Fleisch an jeden Einwohner ausgegeben werden. Näheres siehe amtliche Bekannt-machung.

**• Kriegsauszeichnung.** Leutnant Julius Fuld von hier, Sohn der Ww. Fuld, er-hielt das Eisene Kreuz II. Klasse.

**• Das Eisene Kreuz II. Klasse** er-hielten der Gefr. Emil Happel, Ref. Inf. Regt. 87 und der Artillrist Heinrich Buch-tel (bei einer Fernsprechruppe), beide von hier — Die gleiche Auszeichnung erhielten Kraftfahrer August Staude und Gefreiter Robert Rammert u. a. - Inf. - Reg. 87.

**• 80. Geburtstag.** Herr Hauptmann a. D. Karl Bach begeht morgen seinen 80. Geburtstag.

**• Kurtheater.** Die Direktion Steffler hatte für gestern Abend einen glänzenden Gast gewonnen, Herrn Kammer-länger Waldemar Henke von der k. k. Hofoper in Berlin. Seinem „Bettelstuden-ten“ gehörte das Hauptinteresse des Abends, und er verstand es, daß die Zuhörer in seinen Bann zu schlagen. Sein volles, dunkel-gelbtes Helldentenor hob sich weit über die übrigen mitwirkenden Herren, bei denen wir die Sangeskunst zu besprechen im allgemeinen absehen. Auch das Spiel des Gastes an sich war schön, in allem wohlbedacht und wohl ausgeführt, jedoch er eine recht hübsche Leistung bot. In der Rolle des Jan hörten wir zum erstenmal das neu verpflichtete Mitglied un-serer Bühne, Herrn Marco Schwarz. Seine Stimme ist, wie uns dünkt, gut, schön aus-gebildet, weich und schmelzjam, aber schwach. Und diese Schwäche trat neben der Vollkraft des Organs Herrn Hertes ganz besonders hervor. Herr Alfred Lux sang mit heiserer Stimme und „führendem Singspiel“, und er tat gut daran, den Hauptwert seines Auf-tretens auf ein samojes Spiel zu legen, das seinem Gouverneur Ollendorf alle Ehre machte. Die Lacher auf ihrer Seite hatten Herr Hans Imhof, der recht laut die große Pauke schlug, und ganz besonders Herr Georg Land, dessen Entschick eine wahre Pracht-gestalt war. Die übrigen Herrenrollen waren wie auch die kleinen Damenrollen gut besetzt. Die großen Damenrollen hoben wir bis zu-letzt auf, weil sie — neben dem Gast — am besten waren. Frä. Emma Denner hatte die der Laura übernommen. Sie sang herrlich und zeigte ein Spiel mit allen Reizen, welche die Partie der Laura schmücken können. Ihr Zusammenspiel mit Herrn Henke war erstklassig. Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß die gute Kraft des Stefflerschen Ensembles wieder für die nächste Spielzeit verpflichtet wurde, und zweifeln nicht, daß sie noch zu weiterer Höhe in der Kunst steigen wird. Sehr niedlich war die Bronis-lava des Frä. Blanda Hoffmann, das

im Gesang und Spiel wieder der oft gepriesenen Güte entsprach. In Rowalska war von Frä. Theresia würdig und trefflich dargestellt.

Herr Direktor A. Steffler hat die Spielleiter alles aufgeboten, eine Aufführung herauszubringen, und eine gezielte Ausstattung der Oper sorgt. Herr Kapellmeister Misch mit großem Geschick und fähiger Direktion mit kundiger Hand zu einem lenden Erfolg.

Die Zuhörer waren recht beifällig. Den Gast und die einzelnen Mitwir-besohnten sie mit lautem Händeklatsch bei den verschiedenen auf den passenden Einlageversen zu brausen bel und fürmischer Heiterkeit verbe-Also war alles zufrieden, und „Der student“ hat sich hier nach langer neuem ein schönes Andenken gesche-

**• Theaternachricht.** Frä. Blanda Hoffmann, die in dieser Spielzeit Bühne angehört, wurde, wie wir die kommende an das Schumann-Frankfurt verpflichtet.

**• Vom Kurhaus.** Am nächsten tag sind keine Konzerte, da die in Frankfurt beschäftigt ist.

**• Neuer Einbruchdiebstahl.** In zu heute wurde bei Herrn Fisch-pretändler Pfaffenbach wieder-brochen. Die Diebe drückten am R-ster eine Scheibe ein und verschaffte Eingang in den Laden. Sie hielten ein Keule Hirschfleisch im Wert von 70-mitgehen, verschiedene Dosen Obst-und Birnen, Wert 10 Mark, 10 De-ringe, Wert 17 Mark und 5 ganze-ten lautend für die Zeit vom 29. 1. b-Zum Fortschaffen der Sachen stahlen zwei Tragkörbe. Auf dem Heuboden-ten nach aufgefundenen Resten die-Teile ihrer ledernen Beute.

**• Beleuchtung der Treppen.** In der gestrigen Bekannt-der Polizeiverwaltung blieb irrüm-gender Zufall weg.

„In den Häusern, welche nach-abends verschlossen bleiben, im-Lichter um diese Zeit gelöscht w-

**• Zum Kohlenmangel.** In Schneefälle sind in den Wäldern viel-und Zweige gebrochen. Es wäre an-die Sammlung des Holzes freizuge-lassen, die Kinder schulfrei haben, könnte die Familie für den nötigen Hausbrand

**• Die Turnstunden des Gymnasiums** müssen vorübergehend ausfallen, da der Kohlenmangel wegen nicht wird. Das Turnen in der ungeheiß-ist, wie ein Versuch geleitet hat, ge-schäftlich und deshalb hat durch-Der Turnbetrieb wird sofort erneu-nommen werden, sobald wieder wird.

**• Kohlenausgleich.** (Amtlich.) Der Kriegsrat (Kriegsrohstoffabteilung) hat den genauen Kohlenausgleich verlegt. Februar 1917 seine Geschäftsräume verlängerten Hedemannstraße 10, Budoepferstraße 5 in Berlin als das alle Ein-aben dorthin zu richten. In-lichen Fällen ist der Kohlenausgleich Ruf: Amt Zenitum 9304 und 9-erreichen.

**• Neue Adressierung von Feldsendungen.** Das „Armeeverordnun-ge“ veröffentlicht eine Verfügung des Ministeriums, wonach am 15. Febr. gende Bestimmungen über die Adre-ssierung von Feldpostsendungen jeder Art in-treten: 1. In den Adressen sind alle Angaben über Kriegsschauplätze, hörigkeit zu Armeen, Armeegruppen, Armeeabteilungen, Armeekorps, Divi-sionen und Brigaden; die Angabe eines Stabes darf nur bei den Adressen der-gehörigen dieser Stäbe erfolgen. Feldpostadressen dürfen nur die Bezei-chen des Truppenteils bis zum Regime-wärts enthalten. 3. Bei allen Adre-ssen, die einem Regimentsverband gehören, darf außer der Angabe von-ment, Bataillon (Abteilung), Kom-pagnie, Batterie, Eskadron) nichts hinzuge-geben (auch nicht die Feldpostnumme-). Feldpostämter und Feldpostexpeditio-nen für die Folge mit „Deutsch: B- und einer Nummer bezeichnet.

**• Landesversicherungsausschuß.** Zur Invaliden- und Hinterbliebenen-versicherung sind für Beschäftigungszeiten vom 1. Januar 1917 nur Beitragsmarken der Art zu verwenden.

Eine Verwendung der bisherige-chenbeiträge für Zeiten nach dem 1. 1917 kann nicht nur Belästigungen, unter Umständen auch Bestrafung-treffenden Arbeitgeber pp. zur Folge

**Starke Zunahme der Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse.**  
 Die Spar- und Sparkassen der Nassauischen Sparkasse bei der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre um 12,4 Millionen Mark erhöht, während im Vorjahre nur um 2,7 Millionen Mark zugenommen ist. Die Spar- und Sparkassen der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre um 12,4 Millionen Mark erhöht, während im Vorjahre nur um 2,7 Millionen Mark zugenommen ist. Die Spar- und Sparkassen der Nassauischen Sparkasse hat sich im abgelaufenen Jahre um 12,4 Millionen Mark erhöht, während im Vorjahre nur um 2,7 Millionen Mark zugenommen ist.

**Die Wirtschaftsausschüsse.** Es sei auch an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die den einzelnen Gemeinden gebildeten Wirtschaftsausschüssen zugewiesenen Aufgaben von größter Wichtigkeit sind für die Versorgung und die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Produktion im Regierungsbezirk. Den Mitgliedern dieser Ausschüsse dürfte die geleistete Arbeit, wenn auch in der Bedeutung entsprechend mit Würdigung und Verständnisvoll durchgeführt, doch im späteren Leben als eine segensvolle Erinnerung bleiben! Die Ausschüsse sind sich indessen vorzusehen, nicht etwa als „Polizei“ in Erscheinung zu treten, sie müssen vielmehr stets vor Augen halten, daß ihr ein Vertrauensposten für Beratung und Ausführung der Landwirte ist. Sie sollen Freunde der Landwirte sein. Nur in den wichtigsten Kartoffelverfügungen muß die Ausschüsse auch gleichsam „Polizei“ sein und sorgen, daß mit den Kartoffeln so sparsam wie möglich umgegangen wird, daß das überflüssige Saatgut unter allen Umständen abgestellt und bis zur Verwendung zweckmäßig gelagert wird und daß alle irgendwie beschaffen Kartoffelvorräte an den Kommandantur abgegeben werden, da sonst die Verwesung durch Miltaris die Vorräte in der Menge nicht beschränkt waren. Neben einer stärkeren Verwendung sollte vor, daß künftig nur diejenigen Kartoffeln an die bezeichneten Betriebe abgegeben werden dürfen, die von ihnen im Jahre 1913/14 versteuert wurden. Trotz der herrschenden Spiritusknappheit ist davon abzurufen, eine Einschränkung für diese Betriebe gegenüber ihrem Friehtbedarfe für die Herstellung von Branntwein zu lassen. Inwieweit diese Maßnahme aber der infolge der Branntweinsperre und der außerordentlich gestiegenen Preise für noch im Verkehr befindlichen Trankbranntwein bestehenden Gefahren vorgebeugt werden, daß Alkoholtrinken auf dem Umwege über Drogisten oder Apotheken zugeführt wird. Endlich ist noch die bisher bereits im Verwaltungswege vorgenommene Anordnung, wonach auf Grund der Anweisung der Branntwein bei einer dritten Stelle abgefertigt werden darf, in die Verwaltungsbestimmungen aufgenommen.

**Zum Branntweinbezug für medizinische Zwecke.** Eine Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 22. Jan. bringt Änderungen der §§ 2 und 3 der Ausführungsbestimmungen zu der Bekanntmachung betreffend Einschränkung der Trankweinerzeugung vom 31. März 1915 und stellt sonst eine Neufassung des § 3 dieser Ausführungsbestimmungen, welche verschiedene frühere Änderungen berücksichtigt. Die Regelung betrifft Arzneimittelabriken, diesen gleichgestellten Drogisten und die Apotheken, die sämtlich bisher beim Bezug von Branntwein zur Herstellung von Arzneimitteln, bezw. für den Apothekerbedarf in der Menge nicht beschränkt waren. Neben einer stärkeren Verwendung sollte vor, daß künftig nur diejenigen Kartoffeln an die bezeichneten Betriebe abgegeben werden dürfen, die von ihnen im Jahre 1913/14 versteuert wurden. Trotz der herrschenden Spiritusknappheit ist davon abzurufen, eine Einschränkung für diese Betriebe gegenüber ihrem Friehtbedarfe für die Herstellung von Branntwein zu lassen. Inwieweit diese Maßnahme aber der infolge der Branntweinsperre und der außerordentlich gestiegenen Preise für noch im Verkehr befindlichen Trankbranntwein bestehenden Gefahren vorgebeugt werden, daß Alkoholtrinken auf dem Umwege über Drogisten oder Apotheken zugeführt wird. Endlich ist noch die bisher bereits im Verwaltungswege vorgenommene Anordnung, wonach auf Grund der Anweisung der Branntwein bei einer dritten Stelle abgefertigt werden darf, in die Verwaltungsbestimmungen aufgenommen.

**Kurhaus Bad Homburg.**  
 Samstag, 3. Februar.  
 Nachmittags von 4—5½ Uhr.  
 Konzert in der Wandelhalle.  
 Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.  
 Programm: Herrlicher Marsch Eilenberg  
 Ouvertüre z. Op. Die Favoritin Donizetti  
 Lieb dich Grieg

**1 Zimmerwohnung**  
 Bad, Gas und elektrisch Licht, eingrichtet zu vermieten.  
 Ferdinands-Anlage 19p

**Schöne Aussicht 28**  
 Zimmer-Wohnung  
 Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres part. dos. (82a)

**Zimmer-Wohnung**  
 zu vermieten [3443a]  
 St. See, Saalburgstr. 15.

4. Potpourri a. d. Oppte. Die Czardasfürstin Kalmán
  5. Ouverture z. Oppte. Der Bettelstudent Millöcker
  6. Schön ist die Welt. Walzer aus Endlich allein Lehar
  7. Ständchen Schubert
  8. Der lustige Ehemann. Rheinländer O. Strass
- Abends von 8—9½ Uhr.  
 1. Der Hohenfriedberger Marsch.  
 2. Ouverture z. Märchen Mamons Palast Titl  
 3. Stephanie-Gavotte Czibulka  
 4. Fantasia üb. Schuberts Lieder Schreiner  
 5. Prinzessin. Walzer aus Hoheit tanzt Walzer Ascher  
 6. Wiegenlied Meyer-Holmund  
 7. Jiona. Czardas Miska

**Vom Tage.**  
 Frankfurt a. M., 2. Febr. Der Magistrat hat gegen den Kohlenmangel Maßnahmen getroffen. So wurde die vorläufige Schließung der höheren Schulen, Fortbildungs- und Fachschulen verfügt, von nächsten Montag ab werden die Theater, Konzerte und Vergnügungsorte auf 14 Tage geschlossen, und außerdem ist bei der Kohlenabgabe an Private eine Rationierung wie bei den Lebensmitteln beabsichtigt.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Für Donnerstag Nachmittag war vor dem Notar Justizrat Dr. Alexander Berg auf behördliche Anordnung die öffentliche Versteigerung der dem früheren Großbritanischen Generalkonsul Sir Francis Oppenheimer gehörigen Liegenschaft Bodenheimer Landstraße 8, angelegt. Es waren einige Leute, zumeist Malter, erschienen. Unter ihnen befand sich jedoch, wie die Frankf. Ztg. mitteilt, kein ernstlicher Konkurrent, auf die Liegenschaft erfolgte kein Gebot. Dem Ministerium für Forsten, Domänen und Landwirtschaft steht nunmehr die weitere Entscheidung in dieser Angelegenheit zu.

Marburg, 1. Febr. Die Polizei beschlagnahmte auf dem hiesigen Bahnhof vorgestern über zwei Zentner Fleisch, die ein Mann ohne Erlaubnis ausführen wollte.

**Vermischtes.**  
 Obwohl... nichtsdestoweniger. Das amtliche italienische Telegraphenbüro „Agenzia Stefani“ hatte Einzelheiten über die jüngste Londoner Explosion gedruckt und daran die Bemerkung geknüpft: „Obwohl die Behauptungen, daß es sich hierbei um deutsche Nachschiffe handle, jeder Berechtigung entbehren, ist die Katastrophe nichtsdestoweniger äußerst ernst.“ — „Avanti“ verspottet diese unlogische Art und schreibt: „Obwohl die Meldungen der „Stefani“ häufig erblüht sind, scheint es nichtsdestoweniger im Januar...“

**Lloyd George als Erzieher.**  
 Von besonderer Seite wird der B. J. a. M. geschrieben: Die radikale Presse Italiens läßt Lloyd George in einer neuen Rolle auftreten. War er bisher erst radikaler Ministerstürzer, dann der organisierte Minister, schließlich der drüllende Löwe, so tritt er diesmal als Erzieher auf. Und zwar hat er sich einen sonderbaren Zögling ausgesucht, nämlich niemand geringeren als — Papst Benedikt XV. Die besagte Presse behauptet, der Vatikan sei in fieberhafter Erregung gewesen, als Lloyd George seinerzeit in Rom eintraf. Falls man ihr glauben dürfte, hätten sämtliche Päpste an den Knöpfen ihrer Soutanen abgehängt: kommt er oder kommt er nicht. Aber er kam nicht, obwohl man angeblich schon alles zu seinem Empfang bereitet hatte. Denn Herr Lloyd George war höchst unzufrieden mit dem Verhalten des Vatikan und zwar aus zwei Gründen. Erstens hätten gewisse hierarchische Blätter etwas geradezu „Schreckliches“ ausgesagt: Das englische Ministerium gedenke bei den Beratungen der ewigen Stadt unter seinen Verbündeten für den kommenden Frieden zu wirken. Zweitens aber sei die irische Denkschrift zur Rechtfertigung Colemans in der vatikanischen Druckerlei gedruckt worden und daß diese Druckerlei den Auftrag angenommen hätte, habe Lloyd George als eine „Widerschicklichkeit“ des Heiligen Stuhls erachtet, die unter keinen Umständen ungetilgt geduldet werden könne und mit seinem Fernbleiben „bestraft“ werden müßte. So hatte man sich denn im Vatikan vergeblich gestreut und muß nun bitter Tränen weinen, weil der Herr Lehrer so

unzufrieden ist. Doch wenn man dort dieses jüngste Bierbandmarchen liest, wird man nur lächelnd sagen: „Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch — schlecht erfunden.“

**Kunst und Wissenschaft.**  
**Ein neuer Petroleumerschaf.**  
 Von Prof. Dr. Joh. Alexander.

War Deutschland in der gegenwärtigen Kriegszeit in die Notlage versetzt, mit dem Verbrauch von Petroleum weit sparsamer zu rechnen als in der Friedenszeit, ja in vielen Fällen auf die Verwendung von Petroleum ganz zu verzichten, so wird es ein Gebot der Klugheit sein, auch in künftigen Friedenstag das Petroleum mehr und mehr durch andere Leucht- und Heizmittel zu ersetzen. Petroleum heißt wörtlich übersetzt „Felsöl“, es wird ja sehr oft auch als Steinöl bezeichnet, weil es sich in den oberen Schichten unserer Erde allenthalben findet, in größeren Mengen allerdings nicht in Deutschland, sondern einmal in der Krim und im Kaukasus, sodann in Pensylvanien und Kanada. Auf die Petroleumlager in diesen Ländern wird man in der Hauptsache auch in Zukunft angewiesen sein, denn Ungarn, Galizien, Rumänien, Italien usw. treten, wenn es sich um den Weltverbrauch handelt, weit zurück, wie auch die deutschen Petroleumquellen bei Hannover und in der Lüneburger Heide.

Es leben noch heute viele unter uns, die sich der Zeiten erinnern werden, wo man als flüssige Brennmaterialien Kerosin oder Olivenöl benutzte. Hätten wir in Deutschland genug von diesen Stoffen, so könnten wir auf Petroleum verzichten; leider sind diese flüssigen Öle chemisch fast dasselbe wie tierisches Fett und daß es uns an diesem und an Fettsäurestoffen heute fehlt, weil Deutschland nicht genügende Mengen davon erzeugt, weiß ja jeder.

Gerade das Petroleum erschien so ganz besonders verführerisch, als Leuchtstoff für Leuchten und Brennzwecke einzutreten, weil es chemisch kein Öl oder Fett darstellt. Es ist vielmehr nichts anderes, als ein Gemisch von Kohlenwasserstoffen oder, um es recht drastisch auszudrücken, gleichsam ein flüssiges Braunkohle. Hiermit hängt ja auch die leichte Explosionsfähigkeit von schlecht gereinigtem Petroleum zusammen. Dem in Deutschland jetzt in den Handel kommenden Petroleum sind freilich durch vorherige Erhitzung bis auf 150 Grad alle unterhalb dieser Temperatur flüchtigen Stoffe entzogen, sodah eine Explosionsgefahr ausgeschlossen ist, wenn nicht durch ganz ungewöhnliche Zufälle eine Entzündung des Petroleums zustande kommen sollte.

Der Hinweis auf das Leuchtgas gibt uns nun aber auch den richtigen Weg, der beim Petroleumerschaf tunlichst zu beschreiten ist. Leuchtgas wird bekanntlich aus Steinkohle hergestellt und von dieser haben wir in unseren deutschen Steinkohlengruben noch ungeheure Vorräte. Man hat nun schon vielfach im Laufe des Krieges sich dazu entschlossen, Petroleumbeleuchtung, wo sie noch vorhanden war, durch Gasbeleuchtung zu ersetzen, ebenso statt Petroleumöfen Gasöfen anzuwenden. Immer läßt sich aber dieser Ersatz nicht durchführen, da die Möglichkeit, den Leuchtstoff leicht zu transportieren, beim Leuchtgas fortfällt, man hier vielmehr stets auf einen vorhandenen Anschluß an die Gasleitung einer Gasfabrik angewiesen ist.

Aus den Vertrieben der deutschen chemischen Gesellschaft ist nun zu entnehmen, daß es in neuester Zeit gelungen ist, ein flüssiges aus Kohlenwasserstoffen bestehendes Leucht- und Heizmaterial herzustellen, welches in allen wesentlichen Punkten dem Petroleum gleichwertig erscheint, aber in Deutschland hergestellt werden kann. Bekanntlich wird bei der Herstellung des Leuchtgases aus Steinkohle als Nebenprodukt der Steinkohlenteer gewonnen, der heute in Deutschland zu hohen Ehren gelangt ist, weil die deutsche chemische Industrie seit Jahrzehnten die herrlichsten Farbstoffe und Heilmittel daraus gewinnt. Unter den Destillationsprodukten des Steinkohlenteers findet sich auch das Naphtalin, welches bis jetzt nicht nur als Mittel gegen Motten seine besondere Verwendung fand. Was für diesen Zweck nicht benutzt werden konnte, hat man seither einfach verseuert. Dem Berliner Chemiker Professor Franz Fischer ist es nun gelungen, das Naphtalin in flüssige Kohlenwasserstoffe zu verwandeln. Das Verfahren ist derart, daß seine Anwendung auch im Groß-

betrieb recht gut durchgeführt werden könnte. Man hat berechnet, daß auf diese Weise Deutschland jährlich mindestens sechs Millionen Zentner des neuen flüssigen Petroleumerschafes erhalten kann. Da man für jeden Brennstoff auch einen geeigneten Brenner konstruieren kann, so ist garnicht daran zu zweifeln, daß der neue Stoff, in geeigneten Lampen gebrannt, sich sehr gut bewähren wird, schon aus dem Grunde, weil er chemisch fast genau dasselbe darstellt, wie das bekannte Petroleum. Sind die Herstellungskosten geringe, so werden sich auch Wege finden, noch größere Mengen davon zu erzeugen.

**Bücherchau**

**Kleinasien im Weltkrieg**  
 Von den entferntesten Ausstrahlungen des Weltbrandes der Gegenwart, vom Krieg im Kaukasus und im Irak, von kriegerischen Unternehmungen in Arabien, Afghanistan und Marokko und zwar in der Zeit des dritten Kriegsjahres, von August 1915 bis Febr. 1916, wissen uns die neuesten Hefte (109 und 110 des „Völkerkrieg“ (Herausgegeben von Dr. C. S. Baer, Verlag Julius Hoffmann Stuttgart) viel Wissenswertes in ebenso klarer als spannender Weise zu erzählen. Es ist immer der Vorzug dieser Hefte gewesen, daß sie neues von hervorragendem Wert zu geben wissen, das sonst von den Tagesereignissen verdeckt, im dunkeln Hintergrunde bleibt. — Und dann sei noch auf etwas hingewiesen, wodurch der „Völkerkrieg“ von Anfang an sich einen besonderen Wert zu verschaffen und seine Leser zu fesseln wußte er hat es verstanden, den reichen Gehalt an echt menschlichen und schönen Ereignissen, der im Innern der großen Ereignisse liegt, aufzufinden und zu spenden. Wieviel köstlicher Reichtum, namertlich auch für die reifere Jugend! Auch der diesmal besonders reiche Bilderzettel dieses Werkes ist eine unerschöpfliche Quelle nicht nur der Belehrung, sondern auch der ästhetischen Bildung. Szenen von trefflicher Eigenart aus Natur und Völkern spielen in buntem Wechsel an uns vorüber.

Von Hermann Stegemann, dem bekannten militärischen (H.St.)-Mitarbeiter des „Berner Bund“, wird in einigen Wochen im Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart der erste Band einer auf 3—4 Bände angelegten Großen Geschichte des Krieges erscheinen. Der erste Band wird außer der Vorgeschichte des Krieges die Kampfhandlungen bis Spätherbst 1914, also bis zum Beginn des Stellungskrieges, auf Grund umfangreichen Akten- und Quellenmaterials schildern.

Der heutige Tagesbericht war bis zum Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

**Alle Drucksachen**

werden in der  
**„Taunusbote“ = Druckerei**  
 rasch und billigt  
 angefertigt.

**Gedenket  
 der hungernden  
 Vögel!**

**2 Zimmerwohnung**  
 mit Zubehör pro Monat 16 Mk zu vermieten. Näheres (4013a) J. Fuld.

**Zu vermieten**  
 3 Zimmerwohnung mit Küche im 1. Stock, (Sonnenseite, freie Lage) möbliert oder unmöbliert mit Gas, elektr. Licht, Bad, Balkon u. Garten benutzung. Ansuchen zwischen 1. bis 3 Uhr zu erfragen: 47a Ferdinandsplatz 14, II.

**In meinem Hause Blumensteinweg 8** ist der erste Stock bestehend aus 4 gr. Zimmern mit Balkon, Bad und Zubehör der Reizeit entsprechend eingerichtet per sofort zu vermieten. 27a Frau Johanna Wdr. Schöne

**3 Zimmerwohnung**  
 im Vorderhaus 1. Stock Gas, elektrisch Licht u. allem Zubehör per 1. April zu vermieten 43a Elisabethenstraße 2.

**Keine 2 Zimmerwohnung**  
 zu vermieten. 4121a Louisenstraße 28, 3. St

**Die neuzeitl. eingerichtete und als geschlossene Wohnung im 1. St. des Hauses Brendelstraße 32** bestehend aus 4 Zimmern mit Loggia, Bad und Zubehör nebst Obst- und Ruzgarten an kleine Familie sofort oder zum 1. April preisw. zu vermieten. Näheres durch 19a Schüler, Saalburgstr. 57p.

**Gartenhaus**  
 Ein neues Holzgartenhaus, circa 3½ auf 4 Meter mit 3 mentsplattenboden Tür, und Fenstern rubourant gedeckt ist selten billig sofort zu verkaufen. Zu jeder Zeit aufgestellt anzusehen. Näheres 4210a J. Fuld Louisenstraße.

**Eine kleine Wohnung**  
 zum 1. Februar zu vermieten. 222a Näheres Obergasse 15.

Einem verehrlichen Publikum teile ich hierdurch mit, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betriebene

Zigarrengeschäft Jakob Hell,

Ludwigstraße 6

Samstag, den 3. Februar wieder öffnen werde. Ich bitte die verehrliche Kundschaft des Geschäfts, das meinem seligen Manne so reichlich erwiesene Wohlwollen auch auf mich zu übertragen.

Beste Bedienung zugesichert zeichnet hochachtungsvoll

Agathe Hell Wwe.

410

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M. London, Mainz, Saarbrücken, Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O., Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg, Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen, An- und Verkauf von Wertpapieren Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.

Schrankfächer unter Mitverschluss des Mieters. Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks. Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Heute Morgen 10 Uhr entschlief im festen Glauben an seinen Erlöser nach kurzem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Bernhard Henrich

im 68. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

- Charlotte Henrich geb. Schmidt Friederike Henrich Louise Stöckert geb. Henrich Nennie Eigenbrodt geb. Henrich Julius Henrich, s. St. im Heresdienst Robert Stöckert Carl Eigenbrodt

Dornholzhausen i. T. | den 1. Febr. 1917 Oberreifenberg i. T.

Die Beerdigung findet am 4. Februar, 1/3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Dornholzhausen Landwehr 4 aus statt

Trauerfeier im Hause.

Preise für Damen-Bedienung

- Kopfwaschen mit Frisur M 1.50 Kopfwaschen ohne Frisur M 1.— Für Mädchen unter 14 Jahre M —75 Einfache Frisur M 1.— Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Louisenstr. 87, Telefon 317.

Fortbildungsschule.

Wir möchten darauf aufmerksam, daß der

Unterricht

bis Donnerstag, 8. Febr. ausgesetzt wird.

416 Der Schulvorstand.

Gebrauchter, transportabler

Kessel

zu kaufen gesucht 354

Chr. 3 Ininger, Dietzheimstraße 6.

Gesucht

für Sonntags nachmittags einen

Klavierspieler.

Zu melden bei 411

Martin Eich, Tonlehrer Kludische Stiefstraße 2, I.

1 Arbeiter

für die Bäckerei

und einige Bäckerinnen

gesucht 412

Urrabin's Zwiebackfabrik.

Tüchtiges

Hausmädchen

per 15. Februar gesucht

408 Frau S. Hirsch, Elisabethenstr. 21.

Lehrmädchen

zum 1. April 1917 mit guter Schulbildung gesucht. 418

Fritz Schick's-Buchhand.

Tüchtiger, braver

Hausbursche

zum sofortigen Eintritt gesucht.

J. H. Kofler jr.

Lederwarenfabrik

405 Ferdinandsanlage 27.

Zeitungsträgerin

sosort gef. Verdienst ca. 30—35 M.

L. Staudts-

417) Buchhandlung.

Jung. Aufwärterin

gesucht Frau A. Benkwich

Werb. vom Eilsarbeitenstr. 38 I.

Riffleffstraße 11.

herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad, abgeschlossen. Vorplatz nebst Zubehör 11. Etage, möbliert) od. unmöbliert per 1. April oder sofort zu vermieten(3987a

Riffleffstraße 11

herrschaftliche Wohnung 5 Zimmer, Bad, abgeschlossen Vorplatz nebst Zubehör 1 Etage, möbl. od unmöbl. per 1. April oder sofort zu verm.

1 Stock schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon abgeschlossenen Vorplatz Maniarde und allem Zubehör per 1. April zu vermieten. Zu erfragen 25 Elisabethenstr. 38 part.

Zu vermieten:

2 Zimmerwohnung mit Wasser und Gas. 3942a Rußbachstraße 8.

4357a Eine schöne 3 od. 2 Zimmer-Wohnung mit Zubehör Elektr. Licht Gartenanteil preisw. zu vermieten Ob. Eschbach 76 neb. Oberförsterei.

6 Zimmerwohnung

mit Bad, elektrisch Licht, Gas und allem Zubehör eotl. auch Heizung in schöner Lage zu vermieten. 4276a) Berthold, Ludwigstr. 4

Eritter Stock

3 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser per 1. April zu vermieten. Zu erfragen (267a Kirdborferstraße 26 Hinterbau.

Abgabe von Fleisch u. Fe

Die Ration an frischem Fleisch für die Zeit vom 29. 1. 4 Februar wird auf 100 Gramm für Erwachsene und 50 für Kinder festgesetzt. Ration sind, falls die volle Ration wird, 4 bzw. 2 Scheine an dem Metzger abzugeben

Für die kommende Woche werden 50 Gramm Margarine Preise von 2 M für das Pfd. auszugeben und zwar in der der Nummern der Lebensmittelkarte, wie in unserer Bekanntmach. 13 Januar ds. J8 veröffentlicht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 2. Februar 1917.

Der Magistrat Lebensmittel-Versorgung

Ausgabe von Brotzusatzkarte

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 24. November betr. Ausgabe von Brotzusatzkarten machen wir wieder aufmerksam, daß Samstag keine Zusatzbrotkarten ausgeben werden

Es muß unbedingt darauf gesehen werden, daß die Empfänger den Zusatz an dem für sie festgesetzten Tage in nehmen und zwar nur gegen Vorlage der Lebensmittelkarte.

Samstags nachmittags von 2—6 Uhr und Sonntags vormittags von 11—12 Uhr ist das Lebensmittelbüro nur Militärlauber) geöffnet.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 31. Jan. 1917.

Der Magistrat Lebensmittelversorgung

Hauschlachtungen betr.

Hauschlachtungen können von jetzt ab nur am

Donnerstag und Freitag

vorgenommen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 2. Febr. 1917.

419 Die Schlachthofverwaltung

Holzversteigerung

Montag, den 5. Februar 1917 kommen im hiesigen demald Distrikt 13a zur Versteigerung:

- 190 m. Buchenscheit 60 Buchenknüppel 3000 Buchenwellen

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr auf dem Pfeiffenbörköppern im Tannus, den 1. Februar 1917.

Der Bürgermeister

Berein für Geschichte und Altertumskunde.

Montag, 5. Februar 1917 pünktlich 8 Uhr Schl (Hotel Windsor)

Herr Baurat Jacobi

„Kriegserlebnisse u. Kriegsnotte im alten Hom

Der Vorsitzende:

Dr. von Noorden, San

Gäste und Familien willkommen.

Ein unentbehrliches Nachschlagewerk ist der soeben erschie

Kriegs-Ratgeber

Teil 1 beantwortet in lexikalischer Anordnung alle mit Heer, Flotte und der Kriegstechnik zusammenhängenden Fragen.

Teil 2 ist für jeden Kaufmann und Gewerbetreibenden wertvolles Adreßbuch

für die vom Reiche und den Bundesstaaten gegründeten (Einkaufs- und Vertilungsstellen, Verwertungsgeschäften, Zentralstellen für Ausfuhrbewilligungen und gleichzeitig ein Auskunftsbuch über die wichtigsten

Kriegswirtschaftlichen Organisationen Wohlfahrtseinrichtungen

Teil 3 enthält die!

Gesetze über die Kriegsverletzten- und Hinterbliebenenfürsorge

auf Grund der Militärversorgung- und Sozialversicherungsgesetze, ausführlich erläutert, und dient allen Kriegsteilnehmern, sowie den Angehörigen in der Heimat als leicht verständlicher zuverlässiger Wegweiser

Preis des einschl. Tabellen 380 Seiten stark, in Ganzleinen elegant gebundenen Buches

nur Mark 1,75

Geschäftsstelle des Tannusboten

Bad Homburg v. d. H.

Ein freundliches 4301a

Manfardenzimmer

mit Wasser, Elektr. Licht und Kochgelegenheit mit und ohne Möbel zu vermieten. Hainmann 9

Eine kleine

Parterre-Wohnung

mit allem Zubehör, elektr. 10 M. per Monat zu vermieten. 3559a Kirdborf Fiska